

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Tuggen, Huberhaus

23.012

Objekt-Adresse: Zürcherstrasse 14



*Einstufung:* regional  
*Datierung:* 1784  
*Koordinaten:* 2713745.455 / 1229036.146  
*KTN:* 14  
*EGID:* 9022529  
*Inventarisiert:* 1978

**Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.**

*Hinweise:*

- ISOS national: -  
- BHI: 23.03-15  
- Bauforschung: -  
- ICOMOS-Garten: 23-03  
- KGS: B -4891  
- INSA: -  
- ISIS: -  
- IVS: -

*Würdigung:*

Das 1783/1784 wahrscheinlich im Auftrag des Landammanns Josef Heinrich Huber (1734-1817) errichtete Huberhaus gehört zu einer kleinen Gruppe vergleichbarer Mansarddachbauten auf dem Gemeindegebiet, zu der das Gasthaus (KSI 23.014) und der Blindenhof (KSI 23.016) gehören. Als ältester Bau dieser Gruppe fällt er durch seine noch konsequente spätbarocke Gestaltung auf, wie sie auch beim rund 20 Jahre früher entstandenen Rainhof (KSI 23.018) anzutreffen sind. Das Huberhaus gehört zusammen mit dem Rainhof zu den bedeutendsten profanen Barockbauten auf dem Gemeindegebiet. Es ist ein bedeutender Zeuge für die begüterte Wohnkultur des späten 18. Jh. Durch seine markante Stellung ist der Bau im historischen Ortskern sehr präsent. Dem Huberhaus kommt ein erheblicher geschichtlicher, kunsthistorischer und städtebaulicher Wert zu.

*Lage:*

Das sogenannte Huberhaus steht an der nach Südwesten ausfallenden Zürcherstrasse Richtung Wangen. Es zeichnet sich durch eine zur Strasse giebelständige aber leicht abgedrehte Stellung aus, die von weiteren Bauten in der nördlichen Bebauungszeile geteilt wird. Eine Sonderstellung in dieser Abfolge verleiht dem Bau neben seinem Erscheinungsbild ein grosszügiger, teilweise eingefriedeter Umschwung.

*Objektbeschreibung:*

Stättlicher Putzbau des späten 18. Jh. Über einem annähernd quadratischen Grundriss erheben sich ein hangausgleichender Kellersockel, zwei Hauptgeschosse und ein voluminöses Mansarddach mit zwei weiteren Nutzungsebenen. Die breit gelagerte Hauptfassade mit fünf regelmässigen Fensterachsen, in denen im Giebelfeld aus Platzgründen teilweise kleinere Fensterformate zur Anwendung kamen. Die Trauffassaden differenziert mit vier bzw. drei Fensterachsen. Die dekorativ geohrten Fenstergewände sind in der strassenseitigen Haushälfte aus Holz, rückwärtig massiv ausgeführt, was auf die Mischbauweise hinweist. Der ebenerdige Haupteingang in der Hauptfassade gibt die Grundrissstruktur mit Mittelgang in Firstrichtung zu erkennen. Das profilierte Hausteingewände mit barock geschweiftem Sturz, darüber Supraporte mit Volutenrahmen, Jahreszahl 1784 und Huber-Wappen. Haustüre um 1900 erneuert. Im Sockelgeschoss zwei tonnengewölbte Keller mit vergitterten Fenstern. Trotz der späteren Umnutzungen - im späten 19. Jh. zum Armenhaus, im späten 20. Jh. zum Gemeindehaus - haben sich feste bauzeitliche Ausstattungselemente wie Täfer, Zimmertüren, einfache Stuckdecken, ein Nischenbuffet und ein 1783 datierter Kachelofen mit Rokokomotiven und Huber-Wappen erhalten. Der untergeordnete Anbau auf der Rückfassade, der wesentliche stilistische und gestalterische Merkmale des Hauptgebäudes wiederholt, entstand 1986-88 im Zuge des Umbaus zum Gemeindehaus. Über diesen Anbau erfolgt heute die Hupterschliessung. Im Zuge des Umbaus Fassadenbemalung mit grauen Eckquadern und Fensterrahmungen nach Befund erneuert, sowie unter Einbezug eines bestehenden Eingangsportals ein neuer Buchsbaumgarten mit Umfassungsmauer angelegt.

*Baugeschichte:*

1784/1785 Baujahre

ab 1888 Umbau zum Armenhaus

1986-1988 Umbau zum Gemeindehaus, Restaurierung, An- und Umbau

*Quellen / Literatur:*

- KDM SZ NA II: 1989, S. 443.
- Wyrsh, Jürg: Huber-Haus Tuggen, Festschrift zur Einweihung des Huber-Hauses als Gemeindeverwaltung, Lachen 1989.
- ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz.
- Archiv Bauamt Tuggen: 1986-0027.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 453.